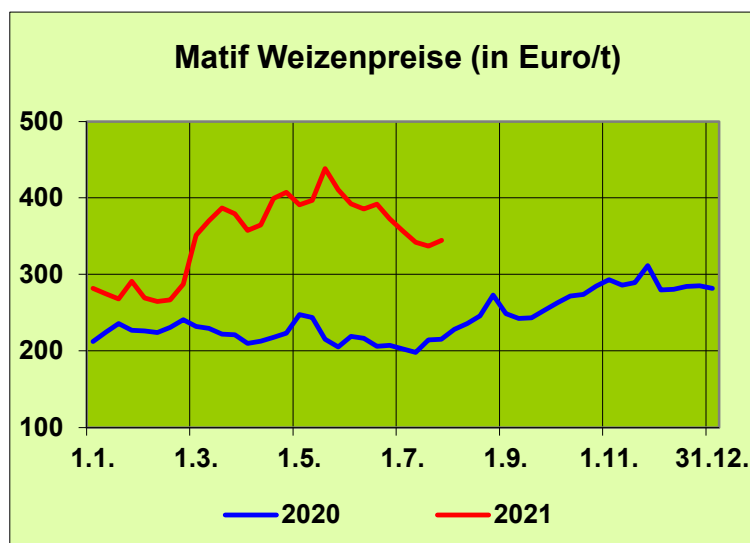


26. Juli 2022

Getreide

Dass die Ukraine möglicherweise schon Ende nächster Woche exportieren kann, interessiert an den internationalen Börsen heute niemanden mehr. Denn jetzt steht das Wetter im Fokus, das sich hüben wie drüben als zu trocken und zu heiß erweist. Die US-Bestandsbonituren kamen darum auch noch schlechter herein als man am Markt prognostiziert hatte. Diese höchst positiven Vorgaben wurden in Paris dankbar angenommen und so legten die Kurse dort ebenfalls zweistellig zu. Unterstützt wurde man von den jüngsten Schätzungen aus Brüssel.



Am hiesigen Kassamarkt lässt man sich auch nicht lumpen. Die Preise steigen beinahe schneller als sie gefallen waren – und das mitten in der Ernte! An den Futtermühlen stieg der Weizenpreis noch stärker als der Gerstenpreis. Der hatte sich zugegebenerweise aber auch nicht so deutlich nach unten bewegt, wie der Weizen.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '23	
26.7.22	320,2	348,3	344,5	323,25	345
19.7.22	320,6	341,8	337	325	340
12.7.22	320,4	356,1	341,75	329,5	354

Die EU-Getreideexporte laufen zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres recht ordentlich. Allerdings wird eine Verschiebung der Ausfuhren weg von Frankreich und Deutschland hin zu den ost- und südosteuropäischen Ländern immer deutlicher. Von den bislang 1,4 Mio. t Weizen kamen 363.000 t aus Rumänien, 325.000 t aus Polen, 115.000 t aus Bulgarien und knapp 110.000 t aus dem Baltikum. Zwar steht Frankreich auch schon mit 418.000 t auf der Liste, aber Deutschland nur mit 63.000 t. Die bislang 280.000 t Gerste, die auf dem Weltmarkt verkauft wurde, kommt fast komplett aus Rumänien und Bulgarien.

Die Prognoseeinheit MARS hat ihre Erwartungen zur EU-Ernte nochmals gesenkt, vor allem wegen der großen Trockenheit und Hitze für die Sommerkulturen. Wähte man sich im Juni noch bei Durchschnittserträgen für die Maisernte der Gemeinschaft, so wurde sie jetzt um beinahe 8 % nach unten revidiert. Sowohl die großen Maisanbauer Ungarn, Rumänien und Frankreich, aber auch Deutschland, Italien und Spanien sind betroffen. Nur Polen und Litauen könnten noch Durchschnittserträge erzielen und Tschechien sowie Portugal sogar darüber liegen, so die Behörde. Aber letztere bilden hier nur den Tropfen auf den heißen Stein. Bei den Winterkulturen erfolgten gegenüber der Juni-Prognose nur noch kleinere Korrekturen. In Summe liegen sie jedoch noch niedriger als vor vier Wochen. Vor allem Frankreich und Rumänien werden wohl unterdurchschnittliche Erträge einfahren.

Auch das französische Analysehaus Tallage hat seine EU-Ernteprognose weiter gesenkt. Die Weichweizenernte soll nur noch 123,3 Mio. t erzielen, das sind 1,1 Mio. t weniger als noch im Juni erwartet (Vj: 130 Mio. t). Die Gerstenernte könnte mit 49,6 Mio. t hereinkommen, 0,7 Mio. t weniger als vor vier Wochen (Vj: 51,9 Mio. t) und die Maisernte soll nur noch auf 65,4 Mio. t kommen, 2 Mio. t weniger als zuletzt geschätzt (Vj: 70 Mio. t).

Russland hat nach offiziellen Meldungen seine Weizenexporte in den ersten drei Wochen des neuen Wirtschaftsjahres um 30 % steigern können. 15 Länder kauften russischen Weizen, im letzten Jahr waren es doppelt so viele. Der Sprecher gab zu, dass sich die Landkarte der Importländer zwar

verringert, das Angebot für die verbleibenden sich jedoch erheblich ausgedehnt habe. Zu den „neuen großen“ zählen Algerien und Saudi-Arabien. Ägypten jedoch halbierte seine Einfuhren.

Nach Prognose des kasachischen Landwirtschaftsministeriums könnte das Land in diesem Jahr eine Weizenernte von 13 bis 13,5 Mio. t Weizen einfahren (Vj: 11,3 Mio. t). Das entspräche einer überdurchschnittlichen Ernte, solle aber demnach nur zu Exporten von um die 6,5 Mio. t führen.

Mit mehr als 10 Mio. t erwartet man in Brasilien eine Rekordweizenernte (Vj: 7,7 Mio. t). Denn die Anbaufläche sei so groß wie seit über 30 Jahren nicht mehr, so die Analysten. Die Bestände zeigten sich in einem guten Zustand, allerdings bestehe Gefahr von Frost zur Blüte und Regen während der Ernte, was in diesen Regionen häufig vorkommt.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat seine Schätzung der Ernte '22 nur ganz leicht nach unten korrigiert. Die Weizenernte soll mit 22,5 Mio. t um 150.000 t kleiner ausfallen als noch im Juni erwartet (Vj: 21,4 Mio. t). Auch die Maisernte wurde wegen der Trockenheit um gut 100.000 t auf knapp 4,1 Mio. t reduziert (Vj: 4,4 Mio. t). Nur die Gerstenernte sieht der Verband jetzt mit 10,7 Mio. t um 200.000 t höher als zuletzt (Vj: 10,4 Mio. t). Damit stehe nach wie vor eine durchschnittliche Getreideernte ins Haus, so der DRV. Die Logistik sieht das Haus nach wie vor als die größte Herausforderung an. Binnenschiffe würden für die ukrainische Ware auf der Donau benötigt und für die zusätzlichen Kohletransporte den Rhein hinauf. Außerdem fehlen nach Angaben des Verbands 100.000 LKW-Fahrer.

Der IGC geht jetzt für die EU mit 132,3 Mio. t von einer um gut 2 Mio. t kleineren Weizenernte aus als noch im Juni (Vj: 138,3 Mio. t). Und auch die Maisernte der Gemeinschaft wurde um 1,7 Mio. t auf 68,3 Mio. t reduziert. Als Ursache werden Hitze und Trockenheit genannt. Somit werde mit 14,1 Mio. t (Vj: 16,5 Mio. t) auch ein um 1 Mio. t höherer Maisimportbedarf und um 0,6 Mio. t niedrigere Weizenexporte in Höhe von jetzt 39,4 Mio. t erwartet (Vj: 32,9 Mio. t). Kanada, die USA und auch Russland dürften nach Schätzung des Rats hingegen mit höheren Weizenernten, die USA auch mit einer höheren Maisernte rechnen. Zusammen werden allen drei Ländern somit um 1,4 Mio. t höhere Weizenausfuhren zugesprochen. Das Minus von 3 Mio. t Getreide gegenüber der letzten Schätzung wird nach Prognose des IGC wettgemacht durch sinkenden Futtermittelverbrauch. Somit blieben am Ende im nächsten Sommer die Bestände unverändert zur letzten Schätzung. Der Rat weist allerdings nochmals darauf hin, dass die weltweiten Getreidebestände bis zum nächsten Sommer wieder sinken werden auf ein 8-Jahres-Tief!

Juli-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2020/21	774 (+/- 0) *	276 (+ 1)	190 (+/- 0)	771 (+/- 0)	279 (+/- 0)
2021/22	781 (+/- 0)	279 (+/- 0)	196 (+ 2)	778 (+ 1)	282 (+/- 0)
2022/23	770 (+ 1)	282 (+/- 0)	194 (+/- 0)	780 (+ 1)	272 (- 1)
Grobgetreide					
2020/21	1.451 (+ 6)	341 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.467 (+ 6)	325 (+ 1)
2021/22	1.511 (+ 2)	325 (+ 1)	226 (+ 3)	1.510 (+ 1)	325 (+/- 0)
2022/23	774 (+/- 0) *	276 (+ 1)	190 (+/- 0)	771 (+/- 0)	279 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

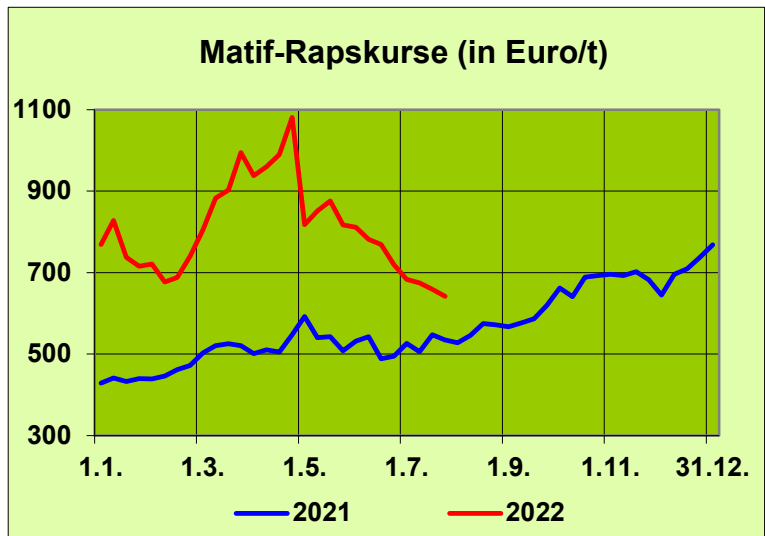
Der US-Agrarattaché in Indien erwartet nach wie vor nur 99 Mio. t Weizen für den Subkontinent. Das USDA ging bislang von 106 Mio. t aus (Vj: 109,6 Mio. t). Der US-Beamte reduzierte auch unter dem Eindruck des ausgesprochenen Exportverbotes seine bisherige Exportschätzung um 0,5 Mio. t auf 6 Mio. t (Vj: 10 Mio. t).

Der US-Agrarattaché berichtet aus Südafrika, dass die Bauern dort ihren Maisanbau trotz der hohen Preise nicht weiter ausdehnen. Denn auch die Anbaukosten, insbesondere die Düngerkosten seien so stark gestiegen, dass ein Ausweichen auf andere Kulturen erwogen wird. Der US-Beamte reduzierte seine bisherige Schätzung um 1,7 Mio. t auf 15,6 Mio. t (Vj: 15,3 Mio. t). Das wäre allerdings noch eine der größten Ernten die das Land einfahren könnte, und die auch ausreichend für Exporte sein dürfte. Die könnten sich auf 2,5 Mio. t erstrecken (Vj: 2 Mio. t). Für beide Jahre war man allerdings bislang von gut 1 Mio. t mehr ausgegangen.

Ölsaaten

Mais und Bohne puschen sich heute in Chicago gegenseitig. Sie sind gleichermaßen betroffen vom Mangel an Regen. Der fehlt zwar nicht überall im Corn-Belt, aber dort, wo Regen ankam, in Ohio und Michigan, ist es so nass wie selten in den letzten 70 Jahren. Sowohl Ertrags- als auch Qualitätseinbußen könnten daraus folgen und durch die bisherigen Schätzungen einen großen Strich machen.

Unser Matif-Raps konnte sich erst heute wieder befestigen, dafür aber auch sehr ordentlich – gute EU-Ernte hin oder her. Der heiße Draht unserer Ölsaaten zu den Energiepreisen hat hier sicherlich noch ein Wörtchen mitgeredet.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '23	
26.7.22	641,75	643,5	614,2
19.7.22	658,75	666,5	638
12.7.22	675	677	638,2

MARS hat besonders auch seine Schätzung der EU-Sonnenblumenernte und der Sojabohnenernte wegen der Trockenheit und der Hitze reduziert. Ging man vor vier Wochen noch von durchschnittlichen oder sogar etwas besseren Erträgen aus, so könnten sowohl gegenüber dem Durchschnitt als auch gegenüber letztem Jahr die Erträge deutlich absinken.

Auch die EU-Rapsenerträge wurden nochmals zurückgenommen, wenn auch nur leicht. Die französische Ernte allerdings soll jetzt besser sein als der fünfjährige Durchschnitt und nur leicht schlechter hereinkommen als 2021.

Der DRV rechnet nach wie vor mit knapp 3,8 Mio. t Raps in Deutschland (Vj: 3,5 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
26.7.22	650 – 648	635 – 643	640 – 646
19.7.22	650 – 665	653 – 656	653 – 668
12.7.22	685 – 704	679 – 683	680 – 687

Das Hamburger Analysehaus Oil World schätzt, dass in diesem Jahr wieder mehr als 72 Mio. t Raps gedroschen werden können (Vj: 65 Mio. t). Für die EU hat das Haus 18,5 Mio. t errechnet (Vj: 17,4 Mio. t), für Kanada gut 19 Mio. t (Vj: 12,6 Mio. t) und für Australien fast 7 Mio. t wie im Vorjahr. Die Sonnenblumenernte hingegen soll auf 52,2 Mio. t sinken (Vj: 57,8 Mio. t). Allein in der Ukraine soll die Ernte auf 70 % der Ernte reduzieren. Zwar werden für die EU wie 2022 noch fast 11 Mio. t erwartet, die könnten sich aber wegen der anhaltenden Trockenheit noch etwas reduzieren, so das Haus.

Die IGC reduzierte gestern gegenüber der Juni-Schätzung die US-Bohnenenernte um 3,4 Mio. t auf 122,6 Mio. t nach unten (Vj: 120,7 Mio. t). Das klingt zwar zunächst dramatisch, aber weil man Chinas Verbrauch und auch dessen Importe sowohl für dieses als auch für das letzte Wirtschaftsjahr reduzierte, schlägt das nicht so dramatisch auf die Bestände durch. Die können sich nach wie vor deutlich gegenüber dem Vorjahr befestigen.

Juli-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2020/21	369 (+/- 0)	54 (+/- 0)	160 (+/- 0)	368 (+/- 0)	55 (+/- 0)
2021/22	351 (+/- 0)	55 (+/- 0)	154 (+/- 0)	362 (+/- 0)	43 (+/- 0)
2022/23	386 (- 4)	43 (+/- 0)	165 (- 1)	376 (- 1)	54 (- 2)

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.